

Ständerat auf Kurs

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **90 (2015)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715872>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ständerat auf Kurs

Wer im Herbst 2014 zur WEA-Botschaft des Bundesrates eine viel stärkere Gewichtung des Kampfauftrages der Armee forderte, fühlte sich manchmal wie der einsame Rufer in der Wüste. Am 21. Januar 2015 aber gab die Sicherheitspolitische Kommission des Ständerates dem Gedanken, die Armee habe primär Volk und Land zu verteidigen, mächtig Auftrieb.

Ins Auge sticht der Antrag der SiK-SR, im Heer sei eine dritte Mechanisierte Brigade zu schaffen. Die dritte Mech Br würde den Verteidigungskern der Armee und damit deren Befähigung, Land und Leute zu verteidigen und nicht nur zu schützen, nachhaltig stärken.

Antrag auf drei Mech Br

Die alte Armee 61 umfasste im Kalten Krieg die Mechanisierten Divisionen 1, 4 und 11 mit je zwei Panzerregimentern und einem Motorisierten Infanterieregiment (plus sehr starke Artillerie- und Geniekräfte). Zeichnet sich nach dem bahnbrechenden Antrag der SiK-SR je eine Mech Br 1, 4 und 11 ab?

Aus der Pz Br 1 würde die Mech Br 1, aus der Pz Br 11 die Mech Br 11. Neu geschaffen würde die Mech Br 4. Wie in Bern verlautet, traten in der Kommission namentlich auch Romands für die dritte Mech Br ein – in der Hoffnung, eine von drei Mech Br würde mit Sicherheit «welsch».

Bis es so weit ist, sind allein schon im Parlament noch Hürden zu überwinden:

- Plenum Ständerat.
- SiK Nationalrat (sie hat ihre Anhörungen aufgenommen).
- Plenum Nationalrat.

Unheilige Allianz?

Nach Einschätzung des Zürcher Nationalrats Hans Fehr würden deutliche Entscheide des Ständerates für eine Stärkung des Kampfauftrages im Nationalrat Spuren



Ein Kampfpanzer Leopard des Pz Bat 12 in Bure. Das Berner Bat gehörte mit dem St. Galler Geb Inf Bat 77 zu den beiden Truppenkörpern, die den Zwei-Wochen-WK austesteten – mit eindeutigen Ergebnis: Beide Bataillone halten an drei Wochen fest.

hinterlassen. Fehr, selber ein Fürsprecher der Kampfarmee, hofft, dass wichtige Beschlüsse der Standeskammer ihre Wirkung in der Volkskammer nicht verfehlen. Die 24-köpfige SiK-NR wird vom Schaffhauser Militärpiloten Thomas Hurter präsiert.

Noch wissen wir nicht, welche WEA am Ende der parlamentarischen Beratung vorliegt. Was wir jedoch jetzt schon in Be-

tracht ziehen müssen, ist die Tatsache, dass gegen die Fassung des Parlaments jederzeit das Referendum ergriffen werden kann.

In Sachen Schaffung einer dritten Mech Br stellt die SiK-SR ihren Antrag mit acht zu fünf Stimmen.

Im bürgerlichen Lager trägt sich namentlich die Gruppierung Giardino mit dem Gedanken, das Referendum zu ergreifen. Wie der Text auf der nächsten Seite zeigt, hält sich Giardino die Option Referendum auch nach der SiK-SR offen.

Positiv reagierten die SOG und die Gesellschaft der Generalstabsoffiziere auf die Durchbrüche in der SiK-SR.

Auf der politischen Linken spielen die üblichen rot-grünen Kräfte – namentlich auch im Lager der Armeeabschaffer – mit dem Referendum. Würden Giardino und die Linke das Volk anrufen, entstünde eine klassische unheilige Allianz, wie wir das schon in der Gripen-Ausmarchung hatten.

SiK Ständerat hat 13 Mitglieder – Vorsitz: Kuprecht

Präsident der SiK-SR ist der Schwyzer Alex Kuprecht (SVP). Die Kommission umfasst insgesamt 13 Mitglieder.

Die CVP stellt vier Standesherren: Isidor Baumann (UR, Vizepräsident); Peter Bieri (ZG); Jean-René Fournier (VS); Paul Niederberger (NW).

Die FDP-Fraktion stellt der Kommission drei Deutschschweizer Ständeräte:

Hans Altheer (AR), Joachim Eder (ZG), Hans Hess (OW).

Die SP stellt: Claude Hêche (JU), Geraldine Savary (VD) und Roberto Zanetti (SO). Der einzige Grüne in der SiK-SR ist der Vaudois Luc Recordon.

Wie Kuprecht gehört der Parteilose Thomas Minder (SH) *pro forma* der SVP-Fraktion an, die zwei Mitglieder stellt.



Eine stolze Truppe: Pontoniere aus dem Pont Bat 26 auf der reissenden Aare.

Obwohl es keine fundamentale Sache darstellt, scheint in der medialen Debatte die Frage zu dominieren: zwei oder drei Wochen WK?

Für drei Wochen WK

Die SiK-SR hält an drei Wochen fest. Zu Art. 51 Militärgesetz beantragt sie:

- Die Mannschaft leistet fünf dreiwöchige Wiederholungskurse.
- Der Bundesrat kann bei besonderen Ausbildungsbedürfnissen kürzere WK oder die tageweise Leistung des WK vorsehen.

Sechs Mal drei Wochen?

Bei fünf WK zu drei Wochen ergibt sich ein Pferdefuss bei den WK-Beständen, die so kaum mehr 100% erreichen.

Erwogen werden sechs WK zu drei Wochen, was das Problem lösen würde. Allerdings müsste dann der unglückliche und ohnehin umstrittene Plafond von fünf Millionen Diensttagen fallen.

Giardino bleibt kritisch

Die Gruppe Giardino anerkennt die punktuellen Verbesserungen, welche die SiK-SR beschlossen hat, und unterstützt insbesondere jene Massnahmen, die schnell und ohne grosse Armee reform umgesetzt werden könnten. Sie behält jedoch besonders bei den grundsätzlichen Fragen weiterhin ihre ablehnende Haltung zur WEA. Es ist fraglich, ob die SiK-NR diese Fragen noch substanziell ändert. Diese Beurteilung lässt Giardino auch weiterhin an der Option «Referendum» festhalten. *Giardino, 21. Januar 2015*

Wie Kuprecht ausführte, reichen zwei WK-Wochen für die Verbandsausbildung nicht. Der Walliser Fournier fügte an, Firmen würden fünf Mal drei Wochen den in der WEA postulierten sechs Mal zwei Wochen vorziehen. Die SiK-SR entschied mit zwölf zu einer Stimme für drei Wochen.

Niemand ist Prophet; doch scheint die Frage der WK-Dauer entschieden zu sein – für drei Wochen. Am Jahresrapport der Pz Br 11 erntete Bundesrat Maurer im Kader breite Zustimmung, als er ihm zurief: «Macht Eure Programme noch nicht mit zwei Wochen.»

Gutschrift für Ausbildung

Weiter verlangt die SiK-SR:

- Statt der vom Bundesrat postulierten 19,5 Milliarden Franken für die Periode 2017–2020 sind 20 Milliarden einzusetzen: *Fünf Milliarden pro Jahr*, wie es das Parlament verlangt.
- Die *fixe Obergrenze* von fünf Millionen Diensttagen im Jahr ist aufzuheben.
- Der Bund kann Angehörigen der Miliz für das Absolvieren von Kadernschulen und des praktischen Dienstes für die Ausbildung zum höheren Unteroffizier oder zum Offizier bis Stufe Stäbe der Truppenkörper *einen finanziellen Betrag gutschreiben*, den sie für zivile Ausbildungen beziehen können.

- *Durchdiener*, die ihre Pflicht erfüllten, bleiben vier Jahre lang in der Armee eingeteilt. Dies sind rund 12 000 Mann.
- Über die Liquidation oder Ausserdienststellung von *Kampfflugzeugen* entscheidet das Parlament. Bei anderen Rüstungsgütern konsultiert der Bundesrat die Sicherheitskommissionen.
- Im *Materialkauf* ist die Schweiz zu bevorzugen. Dabei kommen alle Landesgegenden zum Zug. *fo. +*

Flugzeuge abschiessen?

Zum Waffeneinsatz gegen Flugzeuge beantragt die SiK-SR:

«Bei eingeschränktem Luftverkehr dürfen im Einzelfall Waffen gegen zivile Luftfahrzeuge eingesetzt werden.

Gegen Staatsluftfahrzeuge, namentlich Militärflugfahrzeuge, die ohne Bewilligung oder unter Missachtung der Bewilligungsaufgaben den schweizerischen Luftraum benützen, dürfen Waffen eingesetzt werden, wenn die Luftfahrzeuge den luftpolizeilichen Anordnungen nicht Folge leisten.

Die Vorsteherin/der Vorsteher VBS ordnet den Waffeneinsatz an. Sie oder er kann die Kompetenz für den Waffeneinsatz an den Kdt LW delegieren.»

SOG erfreut: Wesentliche Korrekturen übernommen

Die SOG erwartete vom Parlament Korrekturmassnahmen, so dass die Armee im gesamten Leistungsspektrum (Kämpfen – Schützen – Helfen) eingesetzt werden kann. Die SiK-SR hat klar und pragmatisch entschieden, die auch von der SOG vorgeschlagenen Korrekturen an der WEA zu übernehmen. Mit diesem Entscheid hat sie einen ersten, wichtigen Schritt hin zu einer modernen und glaubwürdigen Armee gemacht.

Die SOG hat das Projekt Weiterentwicklung der Armee (WEA) von Beginn weg kritisch und konstruktiv unterstützt und dabei auch stets wesentliche Verbesserungen gefordert:

Aufhebung des Plafonds der jährlich zu leistenden Dienstage von fünf Millionen; Wiederholungskurse mit der Dauer von grundsätzlich drei Wochen; Schaffung einer dritten Brigade im Heer; Sollbestand der Armee von 100 000 Angehörigen (Effektivbestand von rund 140 000 Angehörigen der Armee); die Infanterie muss ihren primären Verteidigungsauf-

trag erfüllen; jährliches Budget für die Armee von fünf Milliarden pro Jahr – garantiert bis mindestens 2020, d.h. 20 Mrd. Franken für vier Jahre; Anerkennung und Unterstützung der Milizkader mit Anreizen für die zivile Weiterbildung.

In seiner Stellungnahme zum Entscheid der SiK-SR bemerkt der Präsident der SOG, Br Denis Froidevaux, zufrieden, «dass der Bundesrat die Verbesserungsvorschläge der SOG zwar nicht wahrgenommen hat, die SiK-SR die Schwächen aber erkannt und die Vorlage entsprechend korrigiert hat».

Dank der Anpassungen in den oben genannten Schlüsselbereichen kann der politische Prozess zur Modernisierung der Armee zeitverzugslos weiter vorangetrieben werden. Die SOG unterstreicht gerade auch in Anbetracht der geopolitischen Sicherheitslage, dass die Schweiz heute mehr als je zuvor eine moderne und glaubwürdige Sicherheitspolitik braucht. Dafür benötigt sie eine starke Milizarmee.

SOG, 21. Januar 2015, leicht gekürzt